Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische — Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 158. Freitag, den 10. Juli 1891.

Tagesschau.

Dem neuen preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, wird in den technischen Kreisen großes Vertrauen entgegengebracht, da er bei aller Strenge in eigentlichen Dienstangelegenheiten stets ein geneigtes Ohr für alle berechtigten persönlichen Wünsche gehabt hat. Thielen ist zweifellos der ausgezeichnetste Eisenbahnfachmann, welchen Preußen besitzt, und somit ein würdiger Nachfolger Maybach's. Allerdings sollen fortan alle Eisenbahnreformen, wenn dabei financielle Gesichtspunkte in Betracht kommen, nicht mehr allein durch den Eisenbahnminister, sondern durch Beschluß des gesammten Staatsministeriums entschieden weden. Und da hier der Finanzminister ein gewichtiges Wort mitspricht, werden wohl nicht alle weitgehenden Forderungen erfüllt werden.

Sind neue Militärforderungen in Sicht? Nach einer Auslassung des „Hamb. Corr.", die, wie es scheint, vom Finanzministerium beeinflußt ist, werden dem Reichstage im nächsten Herbst erhebliche Mehrforderungen für militärische Zwecke zugehen. — Wir hören das Gegentheil.

Die Arbeiten zur Befestigung der Insel Helgoland sind definitiv vom Kaiser dem Bauunternehmer Weishof in St. Georg bei Metz übertragen worden, der sich kürzlich als Erbauer der Forts am linken Moselufer ausgezeichnet hatte. Die Arbeiten beginnen sofort.

Bisher standen sich in der Sozialdemokratie zwei Richtungen gegenüber, nun sind daraus schon drei geworden, und diesmal ist der Riß nicht mehr zu verkitten. Bebel hat die Berliner Radikalen unter dem Agitator Werner wohl etwas in den Hintergrund gedrängt, aber die neue gemäßigte Richtung, welche unter dem Abg. von Vollmar auftritt, läßt sich nicht in den Hintergrund drängen. Herr von Vollmar, der die gesammten bayerischen Arbeiter hinter sich hat, erklärt im Gegentheil die wider ihn erhobenen Anfeindungen für Redensarten, durch die er sich nicht beirren lassen wird. Vollmar neigt der Ansicht zu, daß in den heutigen Verhältnissen viel geändert werden muß, dazu sei aber keineswegs der sozialistische Staat erforderlich, man könne recht gut auf dem Boden der bestehenden Verhältnisse die Aenderungen treffen. Der deutsche Arbeiter dürfe nicht blos internationale Gedanken haben, sondern auch nationale, und darum ist Vollmar ein entschiedener Befürworter der Aufrechthaltung des großen Friedensbundes. Vollmar ist neben Bebel der geistig bedeutendste Abgeordnete der Sozialdemokraten, er verfügt auch über eine geschlossene Anhängerschaft. Ihn zum Schweigen zu bringen, wird für die Berliner Wortführer nicht leicht sein. Die Hauptsache aber ist: In den Kreisen der Sozialdemokratie mehren sich die Stimmen derer, welche der öden Phrasendrescherei endlich überdrüssig geworden sind.

Die Berliner Bäckergesellen wollen jetzt wiederum in eine lebhaftere Bewegung für Einführung der Sonntagsruhe und Verminderung der täglichen Arbeitszeit auf zwölf Stunden eintreten. Eine Versammlung hat zu diesem Zweck bereits stattgefunden, doch ist ein Streik in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Dem „Hann. Cour." wird von angeblich zuverlässiger Seite bestätigt, daß auch die zur Durchführung der Borchert'schen Seen-Expedition (Peters-Stiftung) noch fehlenden Mittel von der Afrika-Lotterie-Gesellschaft zugeschossen werden sollen. Bisher hatte darüber noch nichts verlautet.

Der Schlesische Provinzial-Ausschuß will, wie die „Schweidn. Tgl. Rdsch." mittheilt, zur Ueberführung von Kindern armer Handweber-Familien zur Landwirthschaft der Regierung vorläufig für 1891/92 2000 Mark in der Voraussetzung zur Verfügung stellen, daß aus Staatsfonds eine gleich hohe Summe hierfür verwendet wird.

Vor einigen Wochen brachte die „Schlesische Volksztg." die Mittheilung, daß ein bejahrter Volksschullehrer aus Stettin, der bei der dortigen Regierung um eine Bade-Unterstützung eingekommen, mit der Begründung abschlägig beschieden worden sei, es sei bei seinem Alter nicht mehr anzunehmen, daß er der Schule noch lange dienen werde. Derselben Zeitung geht nun die Nachricht zu, daß der Lehrer den Bescheid an den Minister eingesandt hat, worauf er binnen Kurzem den Bescheid erhielt, daß die Stettiner Regierung angewiesen worden sei, ihm unvorzüglich 150 Mk. Bade-Unterstützung auszuzahlen.

Ein bemerkenswerthes Urtheil über die deutsche Verwaltung in Ostafrika und den Major von Wißmann enthält ein Bericht des griechischen Forschungsreisenden Paninc aus Bagamoy. Derselbe erklärt, daß er in keiner von Negern bewohnten Stadt der afrikanischen Küste eine solche Ordnung und Sicherheit der Verhältnisse getroffen habe, als hier. Die Achtung der Schwarzen vor den Europäern berühre wohlthuend, die Haltung der Neger-Soldaten sei wahrhaft staunenswerth.

In Prag scheint der czechische Pöbel jede Gelegenheit benutzen zu wollen, um gegen die Deutschen zu tumultuiren. Als 120 slowenische Gäste zur Ausstellung eintrafen, wurde zu Ehren dieses Besuches vor dem deutschen Kasino ein Höllenlärm gemacht, bis schließlich die Polizei die Exzedenten zerstreute.

Der bekannte Araber-Häuptling Tippo Tip ist mit einer gewaltigen Elfenbein-Karawane in Bagamoyo in Deutsch-Ostafrika angekommen. Mit den Deutschen steht er sich jetzt sehr gut, um so schlechter aber mit den Engländern, da Stanley ihm einen Prozeß um den Hals gehängt hat. In Folge der großen Elfenbeineinfuhr in Deutsch-Ostafrika tritt übrigens Hamburg als scharfer Conkurrent von London auf, das bisher den Haupt-Elfenbeinmarkt der Welt hatte.

Unter den vielen Initiativanträgen, welche in der jüngsten Reichstagsperiode nicht mehr zur Berathung gelangten, befand sich auch der von den liberalen mecklenburgischen Abgeordneten, unterstützt von zahlreichen Mitgliedern der nationalliberalen und deutschfreisinnigen Partei, ausgehende Gesetzentwurf, betreffend die Volksvertretung in den Bundesstaaten. Es sollte danach in die Reichsverfassung ein Satz aufgenommen werden, wonach in jedem Bundesstaat eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgegangene Vertretung bestehen muß, deren Zustimmung zu jedem Landesgesetz und zur Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist. In den liberalen Kreisen Mecklenburgs hat es, wie aus der dortigen Presse zu ersehen ist, Mißstimmung erregt, daß dieser Antrag noch nicht zur Verhandlung gekommen ist. Wenn man sich auch einen unmittelbaren Erfolg davon nicht verspricht, so hält man es doch für werthvoll, wenn immer wieder, namentlich von so bedeutsamer Seite wie dem Reichstag aus, auf das hinter allen anderen deutschen Bundesstaaten zurückgebliebene öffentliche Recht Mecklenburgs hingewiesen wird. Am Ende wird dadurch doch eine Bewegung erzeugt, die zu gegebener Zeit zum Ziel führt. Der Antrag wird nun bei der demnächstigen Fortsetzung der Reichstagssession hoffentlich zur Verhandlung kommen; die Zustimmung des Reichstags ist allerdings sehr zweifelhaft, da die Conservativen, das Centrum und andere Gruppen den Antrag voraussichtlich verwerfen werden. Trotzdem aber ist es wünschenswerth, daß diese Verhältnisse wieder einmal beleuchtet werden. In den siebziger Jahren war der Antrag wiederholt vom Reichstag angenommen, vom Bundesrath aber abgelehnt worden.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat der Königin Victoria von England sein lebensgroßes Oelbildniß in der Uniform eines Admirals der britischen Flotte zum Geschenk gemacht; das Bild, welches ein prachtvoller Goldrahmen umgiebt, ist etwa sieben Fuß hoch; der Kaiser steht als Commandeur auf der Brücke eines Schiffes mit einem großen Teleskop in der rechten Hand. Die Königin drückte ihre große Freude über das wohlgetroffene Bildniß aus, welches einen hervorragenden Platz in der königlichen Portrait-Gallerie erhält.

Die ältesten Söhne des Kaisers haben eine rauhe Ueberfahrt von Kissingen nach Felixtown gehabt. Die Yacht „Hohenzollern" stach am Sonntag in See und traf erst am Montag Abend im Hafen von Harwich ein. Das Wetter war auf der Fahrt äußerst veränderlich. Der Südostwind entwickelte sich manchmal zum Sturme, und der Seegang war außerordentlich hoch. Der Lootse wollte es nicht wagen, die Yacht ins Dock zu bringen. Die jungen Prinzen wurden deshalb in einer Dampfschaluppe an's Land gebracht, worauf sie sofort nach Felixtown fuhren. Dort sind zwei große Häuser, die „South Beach" und „South Cottage", zur Aufnahme der Kaiserin und der Prinzen gemiethet. „South Beach" steht oben auf der Klippe und hat einen herrlichen Ausblick. Weit hinaus geht die Aussicht auf die Nordsee. „South Cottage" liegt nicht weit davon.

Die deutsche Kaiserin wird, wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, in Felixtown in England unter dem Namen einer Gräfin Ravensberg incognito Wohnung nehmen.

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Linden.

(Schluß.)

„Für Tante Hannas Gesundheit lieber Doctor!" sprach sie tiefbewegt.

„Und auch doch für den da," sagte der Doctor, auf Marbach deutend, der glückstrahlend mit der alten Evers folgte.

„Ja, gewiß auch für ihn", — und Armgard küßte ihm schalkhaft die andere Wange.

„Ich bin wohl garnichts werth, meine Gnädige!" brummte Reinhardt, ihr die Hand entgegenstreckend, „gehöre doch auch zum Attentat und — zu Leonhards Familie."

Sie ergriff mit festem Druck seine Hand.

„Sie gehören fortan zu uns, Herr Reinhardt!" sprach sie herzlich, „denn, meine Freunde, auf die Gefahr hin, von Ihnen als eine leichtsinnige Persönlichkeiteit verurtheilt zu werden, bekenne ich hier frank und frei, daß ich diesem jungen Mann nach Afrika nachgereist bin, um mich dort mit ihm zu verloben. Daß er vor mir geflohen —"

„Halt, glauben Sie ihr das nicht," fiel Marbach lachend ein, „ich habe meine Braut vom ersten Augenblick an, da ich sie gesehen, geliebt, und alle Qualen der Eifersucht durchempfunden, als mir ein Unwürdiger zuvorkam. Ich fand sie in Nizza wieder und warb um ihre Liebe wie ein täppischer Knabe, bis sie dem einarmigen Tölpel einen Korb gab, mit welchem er in seiner Verzweiflung nach Afrika sich einschiffte."

„Jetzt komm ich wieder an die Reihe," nahm Armgard rasch das Wort. „Mamsell Evers war so erbost über jenen Korb, daß sie mich allen Ernstes verlassen wollte. Sie sang mir täglich des Einarmigen Loblied in allen Tonarten vor, bis ich selber lebensmüde wurde und mich zu einer heimlichen Flucht entschloß. Das Wohin war mir noch unklar, bis ein Brief meines guten Doctors mir ein Ziel angab."

„Ich hätte Ihnen wirklich zu Afrika gerathen, Fräulein Holten?" fragte Doctor Peters mit einer unschuldigen Miene.

„Ja freilich, nicht direct gerade, aber Sie hatten aus meinem letzten Schreiben jedenfalls meine Fluchtgedanken errathen und ließen nun recht arglistig eine Hymne auf das nordafrikanische Klima erklingen, das für Nervenleidende wahrer Balsam sei. Meine alte heimtückische Evers hockte gleich dahinter und spottete über Heiden, Türken und Mohren, so daß sie schließlich rabiat wurde und mich einer Touristen-Familie, welche einige Monate in Kairo wohnen wollte, sofort anschloß, es meiner alten Mamsell anheimgebend, nach Hause zu reisen."

„Was sie hübsch bleiben ließ," schmunzelte die Alte.

„Ja, sie ging richtig mit in's Mohrenland," fuhr Armgard mit drolligem Ernste fort, „und wen trafen wir dort?"

„Jetzt kommt an mich wieder die Reihe," fiel Marbach mit leuchtenden Augen ein. — „Der freilich höchst zierliche und überzuckerte Korb, den ich in Nizza erhalten, wurde mir eine immer schwerere und unerträglichr Last, weil die grausame Spenderin alle Vorzüge und Liebreize ihrer bezaubernden Persönlichkeit heimlich mit hineingepackt hatte. Ich war wie verhext und lief täglich nach der Hafenstadt Bulak hinaus, um die ankommenden Schiffe zu mustern, als müsse sich eines Tages ein Wunder ereignen und die Ersehnte an's Land steigen. Und siehe da, der Himmel schien Erbarmen mit mir zu haben, denn an einem wundervollen Morgen, als ich wieder wie Ritter Toggenburg am Hafen stand und einem sich nähernden Dampfer entgegen starrte, kam mein Glück dahergeschwommen. Vielleicht habe ich ein schrecklich dummes Gesicht gemacht, als ich sie sah, deren Bild ich Tag und Nacht im Herzen trug. —"

„Sehr geistreich fand ich das Gesicht nun gerade auch nicht," bemerkte Armgard trocken.

„Zugegeben, aber glücklich war's gewiß," fuhr Marbach fort. „Was soll ich weiter berichten, meine lieben Freunde, sie kam, sah und — diesmal besiegte ich die spröde Korbspenderin im Sturm, indem ich sie ohne Weiteres an mein Herz schloß und nicht wieder freiließ."

„Der entsetzliche Mensch!" schalt Armgard, sich mit Tante Hanna in's Zimmer flüchtend und die Thür hinter sich verriegelnd.

Hanna sah sie fest an und fragte: „Lieben Sie ihn denn auch von ganzem Herzen ohne den Nachgeschmack jener einstigen Neigung, mein theures Kind?"

„Ja, mein einziges Tantchen, ich liebe ihn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, weil er mir schon gleich am vorigen verhängnißvollen Pfingsten so gut gefiel."

„Dann bin ich beruhigt, Ihre Briefe waren mir nicht recht verständlich, der letzte aus Kairo aber ließ mich ahnen, daß ich heute ein Brautpaar begrüßen werde. Gott segne Sie und erhalte Ihnen dieses Glück!"

Draußen auf der Veranda saßen die Herren im leisen Gespräch.

„Herr Doctor!" sagte Marbach halblaut, „ich verdanke Ihnen mehr, als mein Leben, das mir ohne Armgard doch werthlos schien. Sie haben mir geholfen, mein Glück wiederzufinden, haben mir Hoffnung und kecken Muth in's Herz geflößt und durch ärztliche Schachzüge mir die Spröde in die Arme getrieben."

„Ha, ich habe der Vorsehung ein wenig nachgeeifert," sprach Doctor Peters lachend, „Es machte mir Spaß, Sie beide, die doch so vortrefflich für einander passen, nach Afrika zu schicken, um dort Verlobung zu feiern."

„Bravo!" schrie Reinhardt überlaut, „unser Doctor soll leben — Nun kommen Rothenhof und Edenheim also doch richtig unter eine Firma —"

„Schreien Sie nicht so fürchterlich," bat der Doctor, besorgt nach dem offenen Fenster blickend, „wenn die Braut dergleichen Schachzüge merkt, wäre sie im Stande, noch zurückzutreten. Machen Sie schleunigst Hochzeit, lieber Marbach!"

„In spätestens vier Wochen," erwiderte dieser, rasch an's Fenstrr tretend, und der sich lächelnd, mit drohend emporgehobenem Zeigefinger herausbeugenden Armgard einen Kuß auf die frischen Lippen drückend.

„Er bleibt das Haupt," rief Reinhardt triumphirend.

„Und meine Frau die Krone!" sprach Marbach, ihre Hand zärtlich an die Lippen ziehend.

Ende.

Zur Vorbeugung von Hitzschlag werden die Felddienstübungen der Berliner Garden in diesem Sommer thunlichst Abends und Nachts ausgeführt. Die Mannschaften rücken am späten Abend aus und sind am nächsten Morgen früh in die Caserne zurückgekehrt.

Der Gegenbesuch der niederländischen Königinnen in Berlin. Die Königin-Regentin Emma der Niederlande soll versprochen haben, zusammen mit der jungen Königin Wilhelmine schon im August d. J. den Besuch des deutschen Kaiserpaares in Berlin zu erwidern.

Aus Zanzibar wird von gestern telegraphirt: Als der der Sultan heute das „Cooper-Institut“, an dessen Einweihung er sich in Gegenwart des Admirals und mehrerer englischer Officiere betheiligt hatte, verließ und seinen Wagen bestieg, wurden die Pferde in Folge der zu Ehren des Sultans abgefeuerten Geschützsalven scheu. Der Sultan sprang aus dem Wagen und zog sich dadurch mehrere Verletzungen am Kopfe und an den Beinen zu.

Ausland.

Frankreich. Nach Meldungen aus Grenoble, St. Etienne, Roanne und Calais herrscht in Folge der geplanten Zölle auf Baumwollengespinnste unter den dortigen Arbeitern und Besitzern mechanischer Webereien eine große Bewegung, da befürchtet wird, daß die Zölle die Schließung zahlreicher Betriebe herbeiführen werden. — Pariser Zeitungen melden mit großer Genugthuung, daß der deutsche Consul auf Madagaskar officiell das französische Protektorat über diese Insel gemäß der zwischen Deutschland und Frankreich getroffenen Vereinbarung anerkannt hat. — Ein angekündigtes neues Buch von Boulanger, welches soeben in Paris erschienen ist, entpuppt sich als eine Sammlung von ganz unerhörten Kalauern. Boulanger stellt seine Verfasserschaft in Abrede, der Verleger bleibt aber dabei das Buch sei echt.

Großbritannien. Die Urtheile der englischen Zeitungen über den Besuch des deutschen Kaiserpaares werden von Tage zu Tage herzlicher, und namentlich wird die politische Bedeutung des Ereignisses mehr und mehr hervorgehoben. Man thut aber gut, auf die englischen Zeitungen nicht zu viel Gewicht zu legen, größere Mantelträger giebt's in der ganzen Welt nicht. Ruhige Versicherungen der britischen Regierung sind mehr werth, als die ganze Schreiberei. Am Mittwoch Morgen besichtigten der Kaiser und die Kaiserin das englische Königs-Mausoleum in Frapmora und wohnten dann einer Gartengesellschaft im Schlosse Cumberland Lodge zu Ehren der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein bei. Hierauf nahmen beide Majestäten von der Königin Victoria herzlichen Abschied und traten ihre Fahrt nach London an. Mit der Bahn und nach Verabschiedung von den Behörden von Windsor fuhren die Majestäten nach dem Londoner Bahnhof Paddington, der festlich geschmückt war, wo eine Garde-Ehrenwache bereit stand. Nach der Begrüßung durch die Behörden erfolgte unter tausendstimmigen Hochrufen der in den Straßen versammelten Menschenmassen und Militäreskorte die Fahrt zum Buckinghampalast, wo der Kaiser und die Kaiserin bis nächste Woche verbleiben.

Luxemburg. Der Großherzog und die Großherzogin von Luxemburg werden am 22. d. M. von Schloß Welferdingen aus ihren offiziellen Einzug in Luxemburg halten. Verschiedene Festlichkeiten werden aus diesem Anlaß abgehalten werden.

Niederlande. In ganz Amsterdam spricht man ununterbrochen noch vom Besuch des deutschen Kaiserpaares, welches alle Herzen gewonnen hat. Besonders hat es den Holländern gefallen, daß der Kaiser auf das Grabmal des berühmten Seehelden Quiptec einen Kranz niedergelegt. Dieser Kranz ist von dem Kaiser auch persönlich in einer Blumenhandlung bestellt worden.

Orient Die radicalen serbischen Zeitungen schwimmen in Wonne ob des nahe bevorstehenden Besuches des jungen Königs Alexanders in Petersburg und erhoffen davon alle möglichen Veränderungen in der Landespolitik. Das heutige serbische Ministerium schwimmt allerdings so ziemlich im russischen Fahrwasser, aber deshalb kann es doch noch lange nicht alles machen, was es will. — Die bulgarische Regierung läßt amtlich erklären, daß die in verschiedenen Zeitungen verbreiteten Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung des Fürsten von Bulgarien der Begründung entbehrt. Auch die Liebes-Affaire des rumänischen Kronprinzen ist thatsächlich beigelegt. — Bei Sofia haben Schießversuche mit Geschützen des deutschen Grusonwerkes stattgefunden. Die Resultate waren sehr befriedigend.

Rußland. Die russische Kaiserfamilie ist auf ihrer Sommerreise in Finnland eingetroffen und wird dort einige Zeit verweilen. — Die Petersburger Regierung hat eine Ermäßigung der Getreidetarife für alle diejenigen Gouvernements angeordnet, in welchen eine ungünstige Getreideernte nicht ausgeschlossen ist. — Der „Cöln. Ztg.“ wird aus Petersburg geschrieben, daß Rußland zwar für diesen Winter in Folge einer nicht genügenden Ernte kein allgemeiner Nothstand droht, daß es aber doch heute schon in vielen Gouvernements im Innern den Bauern herzlich schlecht geht. Es herrscht in einzelnen Bezirken ein Mangel am nothwendigsten Brot, sowie am Saatkorn. Aus Saratow verlautet, die Getreidevorräthe seien gänzlich erschöpft. Sehr schlimm sehe es im Gouvernements Tula aus, die bäuerliche Bevölkerung ernähre sich von zur Hälfte mit Gras gebackenem Brod. — Wie verlautet, hat der vor Kurzem verstorbene Fürst Dolgoruko, der frühere langjährige Generalgouverneur von Moskau, einen umfangreichen Brief an den Czaren hinterlassen. Der Brief ist eine Art Denkschrift, welche sich sehr offen und gleichzeitig sehr schroff über die innere Lage Rußlands ausspricht.

Schweden-Norwegen. Wie aus Stockholm gemeldet wird, werden König Oskar II. und die königliche Familie der Feier des 250jährigen Bestandes der von Christian II. gegründeten Stadt Christiania beiwohnen. Die Feierlichkeiten werden am 19. dieses Monats mit einem großen Volksfeste ihren Anfang nehmen.

Provinzial-Nachrichten.

○ **Culmsee,** 8. Juli. (Unfall.) Bei einem Neubau sind heute einem hiesigen Besitzer auf eine eigenthümliche Weise zwei gute Pferde sehr schwer verletzt worden. Bei Vorbeifahren an einer mit frischgelöschtem Kalk gefüllten Grube stürzte plötzlich das eine Pferd kopfüber in den dampfenden Kalk hinein, das andere nach sich ziehend. Mit großer Mühe wurden die Thiere herausgezogen. Leider hat der Kalk dem einen Pferde die Augen ausgefressen und dem andern die Gedärme verbrannt, so daß der Besitzer jedenfalls genöthigt sein wird, die Thiere tödten zu lassen.

— **Marienwerder,** 8. Juli. (Zum XI. Verbandstage der Westpreußischen Feuerwehren) haben bis heute 19 Wehren mit 122 Mitgliedern ihr Erscheinen angezeigt. Das Fest-Programm ist nunmehr endgiltig festgestellt. Nach diesem findet am kommenden Sonnabend nach Eintreffen der 7 Uhr-Züge der Empfang der fremden Wehren bezw. ihrer Delegirten auf dem Bahnhofe statt. Im Neuen Schützenhause, wohin sich die Eintreffenden sofort begeben, wird sodann die Vertheilung der Quartierbillets und der Festzeichen erfolgen. Um $8\frac{1}{2}$ Uhr beginnt im großen Saale ein Commers und humoristischer Herren-Abend. Die Arrangements versprechen, wie uns versichert wird, einen recht vergnügten Abend. Am Sonntag früh $6\frac{1}{2}$ Uhr ertönt der Weckruf für die Festtheilnehmer. Um $7\frac{1}{2}$ Uhr findet am Steigerhause an der Nogatbrücke eine Schulübung statt. Um $8\frac{1}{2}$ Uhr wird im großen Saale des Neuen Schützenhauses Herr Bürgermeister Würtz die Fremden Namens der Stadt begrüßen. Hierauf vereinigen sich die Delegirten zu einer Sitzung im kleinen Saale. Um $12\frac{1}{2}$ Uhr findet die Hauptübung am Lilienthal'schen Speicher in der Breiten Straße statt. Hier wird um 1 Uhr angetreten zum Festzuge, welcher sich durch die Herren-, Marienburger- und Breite-Straße nach dem Neuen Schützenhause begiebt, wo um 2 Uhr ein gemeinsames Mittagessen eingenommen wird. Von 5 Uhr ab findet Garten-Concert statt. Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten illuminirt und später ein großes Feuerwerk abgebrannt werden.

— **Marienburg,** 8 Juli. (Ein seltsamer Anblick) bot sich gestern Nachmittag auf der Nogat, indem ein ziemlich ausgewachsener Rehbock das Flußbett kreuz und quer durchschwamm. Wahrscheinlich ist derselbe durch irgend einen Umstand aus seinem Lager in den Kampen aufgeschreckt worden und suchte er dann in der Angst sein Heil durch die Flucht in's Wasser. Das arme, augenscheinlich schon sehr erschöpfte Thier hatte sonach eine ziemliche Strecke bereits zurückgelegt, als es bei der Schiffsbrücke bemerkt und ihm Rettung zu Theil wurde. Herr Bademeister Lepke bestieg einen Kahn, mittelst dessen er bald das Thier erreichte, das sich willig fesseln und an's Land geleiten ließ. Dort hat es vorläufig Aufnahme im Badehause gefunden.

— **Marienburg,** 8. Juli. (In großer Lebensgefahr) schwebten gestern die Passagiere des Abendzuges auf der Weichselstädtebahn anscheinend durch die grobe Pflichtverletzung des Locomotivführers. Uns wird über den Vorfall von einem Mitreisenden berichtet: Die Weichselstädtebahn ist bekanntlich eingeleisig und müssen so die Züge sich auf den Stationen kreuzen. Solches ist auch für die Abendzüge in beiden Richtungen auf der Station Rihhof vorgesehen. Der mit Reisenden gut besetzte Zug aus der Richtung Marienwerder kam gestern auch richtig bei dieser Station um 10 Uhr 50 Minuten an, fuhr dann jedoch gegen die Bestimmung ohne zu halten an derselben vorüber, trotzdem in einer Minute der Zug aus Marienburg eintreffen mußte. Der Stationsvorsteher gab schleunigst die dringendsten Haltesignale und erreichte er zum Glück auch damit, daß der Locomotivführer den Zug ganz kurz vor der Weiche zum Stehen brachte. Da brauste auch schon der Marienburger Zug heran und fuhr dicht an dem stehenden Zug vorbei in die Station ein. Wenn letzterer Zug nur wenige Schritte noch weiter gefahren, so wäre ein Zusammenstoß mit vielleicht schrecklichen Folgen unvermeidlich gewesen. Als sich die Passagiere von dem ersten Schrecken erholt hatten, gaben sie ihrer Entrüstung über das Vorkommniß lauten Ausdruck, die um so größer war, als sie zu bemerken glaubten, daß der Locomotivführer in — trunkenem Zustande so unverantwortlich gehandelt hatte. Categorisch erklärten sie nun, unter dieser Führung die Fahrt nicht weiter antreten zu wollen und wurde schließlich nach einem Depeschenwechsel mit Marienwerder bestimmt, daß der Führer des anderen Zuges denjenigen nach Marienburg geleiten sollte. So kamen dann auch die Passagiere zwar mit heiler Haut, doch mit einer Verspätung von $\frac{3}{4}$ Stunden auf hiesigem Bahnhof an, freilich für diejenigen Reisenden, welche Anschluß mit der Hauptlinie finden wollten, zu spät. — Eines Commentars bedarf diese Schilderung, für deren wahrheitsgetreue Wiedergabe unser Gewährsmann noch viele Zeugen stellen kann, wahrlich nicht; es sind schwerwiegende Anklagen, denen die Eisenbahndirection eine strenge Untersuchung wird folgen lassen müssen, deren Resultat öffentlich bekannt gegeben wird, auf daß dem reisenden Publikum das Gefühl erhalten bleibt, daß nach Möglichkeit für seine Sicherheit Sorge getragen wird. — (Wir entnehmen diese Mittheilung der „Nogat-Zeitung“ und überlassen letzterer die Verantwortung dafür. D Red)

— **Tuchel,** 7. Juli. (Briefmarder.) Nachdem hier von Behörden und Privaten schon seit längerer Zeit darüber Klage geführt worden, daß abgesandte, frankirte Briefe nicht ihren Bestimmungsort erreichten, ist es endlich gelungen, zwei Briefmarder in der Person eines Schülers und eines Schreibbeflissenen zu ermitteln, welche täglich Briefe aus dem Briefkasten im Schalterraume des kaiserlichen Postamts durch Hineingreifen mit der Hand entnahmen, die Marken ablösten und in ihrem Nutzen verwandten, während die Briefe meist durch Feuer vernichtet wurden. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft unterbreitet worden.

— **Flatow,** 8. Juli. (Hebung der Landwirthschaft.) Es läßt sich erkennen, daß die Landwirthschaft sich zu heben beginnt. So sind die zur Herrschaft Flatow-Krojanke gehörigen Domänen augenblicklich sämmtlich verpachtet, während vorher eine lange Reihe von Jahren eine Anzahl von ihnen unverpachtet waren und für Rechnung des Besitzers, des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen verwaltet worden. So ist dieser Tage die größte zur Herrschaft gehörige Domäne, Pottlitz, mit Brennerei von einem Herrn Kujath übernommen wurden. Vorher schon sind die Domänen Gursen von einem Herrn Gollnick und Slawianow von Herrn Steinbach-Lebehnke in Pacht genommen worden.

— **Konitz,** 7. Juli (Revision.) Ober-Regierungsrath v. Nickisch-Rosenegk aus Marienwerder ist hier eingetroffen, um in der bekannten Unterschlagungsangelegenheit Ermittelungen anzustellen.

— **Hammerstein,** 7. Juli. (Eisenbahnbau.) Die zwei Kompagnien des Eisenbahn-Regiments Nr. 1. sind jetzt mit der Schienenlegung bis Bärenwalde fertig. In vier Wochen wird die Arbeit bis Konitz beendet sein. Der größere Theil der Truppen geht dann wieder nach der Garnison zurück. Der kleinere Theil begiebt sich mit der Reserve und Landwehr dieses Regiments nach Posen. Daselbst soll nur übungsweise ein Geleise gelegt werden.

— **Aus dem Kreise Friedland,** 7 Juli. (Landwirthschaftliches) Auch dem oberflächlichen Beobachter muß die Menge Privatmoore auffallen. Während man viele noch vor wenigen Jahren noch unberührt ließ, ist man gegenwärtig mit der Ausbeutung derselben beschäftigt. Ja, einzelne Begüterungen haben aus ihren Torfbrüchen die erheblichsten Einnahmen. An Absatz des Torfes fehlts nicht, denn bei uns brennen nicht nur die Städter, sondern auch die meisten ländlichen Leute Torf. Hervorgerufen ist die Torfproduktion durch die fortwährend steigenden Holzpreise und durch den Mangel an Arbeitern zur Holzzerkleinerung. Nach Fertigstellung der beiden Bahnen dürfte dieser Industriezweig noch erheblichen Aufschwung nehmen. Man spricht jetzt schon von der Aufstellung von Dampftorfpressen und beabsichtigt, den Torf massenhaft herzustellen und nach den großen Städten zu bringen.

— **Königsberg,** 7. Juli. (Ministerbesuch.) Die Ankunft der Herren Minister Miquel und Freiherr von Berlepsch erfolgte heute Abend mit dem fahrplanmäßigen Courierzuge (mit 6 Minuten Verspätung) um 8 Uhr 7 Minuten. Zum Empfange hatten sich auf dem Bahnhofe Herr Regierungspräsident Dr v. Heydebrand und der Lasa, Herr Geheimer Regierungs- und Landrath Frhr. von Hüllessem, Herr Polizeipräsident v. Brandt sowie mehrere andere Herren eingefunden. Nach erfolgter Begrüßung fuhren die Herren in sechs bereit gehaltenen Equipagen nach dem deutschen Hause. Gegen 9 Uhr erschienen die Gäste bei dem Herrn Regierungspräsidenten, woselbst sie in Gemeinschaft mit einigen 30 anderen geladenen Herren ein Abendessen im illuminirten Schloßgarten einnahmen. In der morgen Vormittag stattfindenden Besprechung von Mitgliedern des Provinzial-Ausschusses und sonstigen Vertretern der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie unserer Provinz im Landeshause, welche im Beisein der Herren Minister Miquel und Frhr. v. Berlepsch erfolgt, werden folgende drei Hauptpunkte zur Diskussion gestellt werden: 1. Fortfall des Identitätsnachweises, weil dadurch der Handel der Seestädte, insbesondere Königsbergs, leistungsfähig gemacht wird. 2. Tarifermäßigungen für ostpreußisch-landwirthschaftliche Producte, so daß diese in Mitteldeutschland conkurrenzfähig werden. Bei dieser Gelegenheit werden die Herren Minister gebeten, eine Eisenbahndirection in Königsberg zu empfehlen. 3 Die Schaffung von Arbeitskräften: a) durch leichtere Handhabung und theilweise Aufhebung der Bestimmungen über Zulassung von Arbeitern aus dem Osten; b) das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz in Verbindung mit der Freizügigkeit schädigt die Arbeitskraft der Provinz in so ernster Weise, das eiligste gesetzliche Hilfe Noth thut.

— **Inowrazlaw,** 7. Juli. (Lebensmittelpreise.) Die Fleisch- und Kartoffelpreise fangen an herunterzugehen; die Brodpreise dagegen halten sich immer noch auf derselben Höhe.

— **Wreschen,** 5. Juli. (Gänsehandel.) Täglich treffen Gänsehändler mit großen Herden von Gänsen hier ein, welche sie zum Theil aus der Umgegend, zum Theil aus Polen bringen. Der Gänsehandel scheint in neuerer Zeit ein ergiebiges Geschäft geworden zu sein und hat gegen das Vorjahr an Umfang erheblich zugenommen.

Locales.

Thorn, den 9. Juli 1891.

— **Seitens der hiesigen Garnisonverwaltung** wurden gestern Nachmittag auf dem neuen Stadtterrain vor dem Katharinenthor interessante Feuerlöschproben mit dem Bauer'schen Annihilator und mit der Böhlke'schen Gasspritze vorgenommen. Es waren zu diesem Zwecke mehrere mit Petroleum getränkte Holz- und Kohlenscheite in Brand gesteckt und diese dann mit den qu. Apparaten gelöscht. Der Bauer'sche Annihilator besteht aus einem ca. 50 Centimeter hohen Blecheimer, in welchem sich eine Saugpumpe befindet. Der Blechapparat wird nun mit der sog. Bauer'schen Löschmasse gefüllt, und zwar 1 Kilo derselben auf 10 Liter Wasser, und diese durch die Pumpe in die Flammen geschleudert. Die Löschmasse bildet um die Brennstoffe eine Salzkruste und wird die Flamme dadurch erstickt. Die Böhlke'sche Gasspritze besteht ebenfalls aus einem Blechbehälter von ca. 75 Ctm. Höhe und 40 Cm. Durchmesser. An dem Deckel des Behälters befindet sich im Innern ein durchlöcherter Kupfercylinder, in dem eine Glasflasche, gefüllt mit Schwefelsäure, hineingebracht ist. Der ganze Blechkasten ist mit einer Natronlösung gefüllt. Um nun die letztere, die zugleich zum Löschen des Feuers dient, aus dem Schlauch herauszudrücken, wird durch eine Kurbelvorrichtung die Gasflasche zum Zerspringen gebracht. Es entwickeln sich infolge der Verbindung der Schwefelsäure mit der Natronlösung Gase, welche die letztere — also ohne Pumpvorrichtung — mit einer Druckkraft von 5 Athmosphären in das Feuer schleudert. — Beide Apparate wurden zu gleicher Zeit in Thätigkeit gesetzt und es gelang, die helllodernden Feuer in ca. 40 Sekunden zu löschen. Diejenigen brennenden Holz- oder Kohlenscheite, die mit der Bauer'schen Löschmasse bespritzt waren und um welche sich eine Salzkruste gebildet hatte, waren gänzlich gelöscht, während die mit der Natronlösung aus der Gasspritze begossenen Stücke nach einiger Zeit wieder aufloderten. Wie wir hören, gab man dem Bauer'schen Annihilator den Vorzug schon aus dem Grunde, als der Apparat dann, wenn die Bauer'sche Löschmasse gelegentlich eines Feuers aufgebraucht oder augenblicklich nicht zur Hand ist, auch mit gewöhnlichem Wasser bedient werden kann, während die Böhlke'sche Gasspritze ohne qu. Glasflaschen werthlos ist. Selbstverständlich erfüllen beide Apparate nur bei Zimmerbränden oder im Entstehen begriffenen Feuern ihren Zweck.

— **Theater.** Die gestrige Aufführung des 4actigen Lustspiels von Moser und Girndt „Der Soldatenfreund“ war mäßig besucht, was im Interesse der Gesellschaft, deren Kräfte für unsere Verhältnisse befriedigende zu sein scheinen, nur zu bedauern ist. Die Aufführung selbst ist in jeder Weise als gelungen zu bezeichnen; die einzelnen Partien waren in guten Händen — bis auf wenige Ausnahmen, wie z. B. Frau von Poser als Sybilla, deren Rolle als antique heirathslustige Jungfer mißlang; auch Herr Heinrich als Fähnrich konnte nicht recht gefallen. Reichen Beifall erntete dagegen namentlich Herr Director Pötter als „Soldaten-Riezel“, Herr Beck als Bielefeld secundirte ihm wacker und war ebenfalls gut. Herr Tresper spielte den Referendar Seidler mit großer Verve und Beredsamkeit, Herr Strüning als Marosz, Herr Waldheim als Wingen, Herr Bellmann als Cornelius waren am Platze in ihren Rollen. Die Damen Frl. Schulz, Frl. von Karlowska Frl. Liebke, Frl. Dora Pötter sahen in ihren weniger bedeutenden Rollen allerliebst aus und spielten gut. Wir können den Besuch des Theaters nur empfehlen. Bemerken wollen wir noch, daß in den Zwischenpausen im hell beleuchteten Garten Concert stattfindet — Am Freitag wird Herr Hermann Karlow vom Lessingtheater in Berlin als Gast auftreten. Herr Karlow ist ein vorzüglicher Schauspieler, dessen Leistungen überall die größte Aner-

kennung fanden. Zur Aufführung gelangt das bekannte reizende Lustspiel von Franz von Schönthan „Die berühmte Frau“.

— **Bürgerjubiläum.** Wie schon vor einigen Tagen berichtet, feiert heute der Rentier, frühere Pfefferkuchenfabrikant Herr Beyer sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Außer einer Reihe dem Jubilar von allen Seiten zugegangenen Glückwünschen gratulirten heute Mittag Namens der Stadt die Herren Bürgermeister Schustehrus, Stadtrath Engelhardt und Stadtrath Schwarz Herrn Beyer zu seinem heutigen Ehrentage.

— **Altersrenten** sind bis jetzt von 167 aus unserem Kreise erhobenen Ansprüchen 86 gewährt. Den bisher mitgetheilten Personen, welche diese Renten erhalten, kommen heute noch folgende hinzu: Kasimir Zielinski-Dreilinden, Franz Lieszewski-Rubinkowo, Joh. Zmiejewski-Dorf Birglau, Joh. Franz Frackiewitz-Bischöfl. Papau, Lorenz Flicikowsky-Birkenau, Joh. Wolewronski-Wytrembowitz, Andreas Zielinski-Mlyniec, Joh. Preuß-Boguslawken, Michael Wisniewski-Gronowo und Franz Zarzycki-Renczkau.

— **Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 17. Armee-Corps.** Danzig, Direction der Gewehrfabrik, Hilfsschreiber, 80 M. monatlich bezw. 2 M. 66⅔ Pfg. täglich. Katscherkampe, Königl. Wasser-Bau-Inspection in Marienwerder, Buschwärterei, 500 M. jährlich bei freier Wohnung. Lubemühl, Magistrat, Schuldiener, Nachtwächter und Todtengräber, 300 M. Gehalt, freie Wohnung nebst Beheizung und die aufkommenden Grabgebühren für Beerdigungen auf dem hiesigen Communalkirchhofe. Neidenburg (Ostpreußen), Magistrat, 1. Polizeisergeant, 600 M., freie Wohnung und Beheizung im Rathhause und Publikationsgebühren nicht feststehend. Neustadt (Westpreußen), Provinzial-Irrenanstalt, Bureaudiener und Portier, baar 500 M., Dienstwohnung nebst Gartennutzung, Heizung und Beleuchtung und jährlich einen Dienstrock. Pollnow, Ober-Postdirection Cöslin, Postamt, Landbriefträger, jährlich 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. Stolp (Pommern), Ober-Postdirection Cöslin, Postamt, Stadtpostbote, jährlich 700 M. Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Standesamtliches aus Thorn.** Im verflossenen 2. Quartal 1891 wurden im Bezirk des hiesigen Standesamts 63 Ehen geschlossen und 216 Kinder geboren, und zwar 122 Knaben und 94 Mädchen, darunter waren unehelich 25 Kinder. Gestorben sind 126 Personen, darunter 49 Kinder im Alter bis zu einem Jahre, ein Alter von über 60 Jahren erreichten 20 Personen. Die Todesursache war bei 34 Personen Lungenentzündung und Schwindsucht.

— **Der polnische Mäßigkeitsverein** in Posen richtet, wie man der „P. Ztg.“ schreibt, in den polnischen Zeitungen an die polnischen Landwirthe angesichts der herannahenden Ernte die Aufforderung, den ländlichen Arbeitern nicht, wie gewöhnlich Branntwein, sondern lieber leichtes Bier oder andere Getränke zu geben. Ersteren habe man vielfach aus dem Grunde vorgezogen, weil die Arbeiter dadurch angeblich leistungsfähiger würden. Selbst wenn dies der Fall sein sollte, wäre es gewissenlos, sich auf Kosten der Gesundheit der Arbeiter und zum Schaden der Sittlichkeit derselben, welche durch nichts so leicht, als durch den Branntwein untergraben werde, Vortheil zu verschaffen. Dieser Vortheil sei aber auch in Wirklichkeit nicht vorhanden, da die Stärkung der Kräfte infolge des Branntweingenusses nur eine scheinbare, augenblickliche sei, später aber die Energie nachlasse. Der Branntwein trinkende Arbeiter sei weniger ausdauernd und arbeite weniger, als der nüchterne, welcher sich durch ein gesünderes Getränk, als der Branntwein es sei, stärke. Der Arbeiter, welcher den ganzen Tag in der Sonnenhitze oder bei schlechtem Wetter arbeitet, bedürfe unzweifelhaft eines stärkenden Getränks, aber ein solches Getränk sei der Branntwein nicht; diesen können in sehr erfolgreicher Weise leichtes Bier, säuerliche oder Frucht-Getränke, Kaffee oder Thee ersetzen. Es gebe übrigens im Großherzogthum schon Gegenden, in denen die landwirthschaftlichen Arbeiter keinen Branntwein erhalten; nach diesem Beispiele sollten sich die Landwirthe auch in den übrigen Gegenden richten, wenn sie nicht den verdienten Vorwurf auf sich laden wollen, daß sie das Volk demoralisiren und dessen Gesundheit und Zustand ruiniren.

— **Polnische Katholiken-Versammlung.** Ein fatales Mißgeschick ist, wie dem „Geselligen“ aus der Provinz geschrieben wird, den Unternehmern des polnischen Katholikentages, der bekanntlich in Thorn stattfinden soll, passirt. Unter dem Aufruf liest man nämlich den Namen eines Herrn Raykowski aus Wielbrandowo (Kr. Pr. Stargardt), welcher der lutherischen Religion angehört, wie das Pelpliner kirchlich-polnische Blatt „Pielgrzym“ jetzt selbst zu seinem Bedauern gestehen muß.

— **Als Nachfolger Thielens** als Eisenbahn-Directions-Präsident in Hannover wird u. A. auch Präsident Pape von der Ostbahn in Bromberg genannt.

— **Eine Abänderung der preußischen Eisenbahn-Direktionsbezirke.** In der letzten Sitzung der Handelskammer in Saarbrücken theilte, wie man dem „Hamb. Corr.“ meldet, Commerzienrath von Stumm mit, der Eisenbahnminister Thielen habe ihm gesagt, er beabsichtige, die großen Eisenbahnbezirke zu verkleinern. So soll u. A. auch der Direktionsbezirk Bromberg getheilt werden. Bromberg ist bekanntlich der größte aller deutschen Eisenbahn-Direktionsbezirke. Bei einer ev. Theilung des Bezirks ist Königsberg oder Allenstein als Sitz eines neuen Bezirks in Aussicht genommen.

— **Auch „Maikäferferien“ haben die Volksschüler.** Wie der „Preuß. Lehrerztg.“ aus Gnesen geschrieben wird, wurden durch Verfügung der königlichen Regierung zu Bromberg die Lehrer an öffentlichen Volksschulen veranlaßt, ihre Schulkinder der königlichen Oberförsterei auf Ersuchen zur Vertilgung der Maikäfer zur Verfügung zu stellen. In Folge dessen feierten viele Schulen zwei bis vier Wochen; denn einzelne Oberförstereien haben sich diese Verfügung gründlich zu Nutzen gemacht. Die Kinder gingen um 3 Uhr früh in den Wald und kamen frühestens um 10–11 Uhr zurück, müde, hungrig und schläfrig. Das war kein Wunder, denn die Sammelplätze waren immer mehrere Kilometer von den Schulen und oft noch weiter von den elterlichen Wohnungen entfernt. Solche abgemattete, schläfrige und hungrige Kinder zu unterrichten, war wohl keine leichte Sache. Da der Cultusminister Graf Zedlitz so ängstlich besorgt ist, daß die Theilnahme der Lehrer an allgemeinen Lehrerversammlungen den Schulunterricht stören könnte, so darf man wohl erwarten, daß der „Reichsanzeiger“ sich demnächst einmal darüber äußert, wie der Herr Minister über diesen offenbaren Mißbrauch der Kinder zur Vertilgung der Maikäfer und auf Kosten des Schulunterrichts denkt.

— **Die Verwendung der Postbriefmarken als Zahlungsmittel** hat im Laufe der letzten Jahre eine solch ungewöhnliche Ausdehnung angenommen, daß dieselbe von den Geschäftsinhabern als eine wahre Calamität betrachtet wird. Es sind Fälle bekannt, in welchen die täglichen Eingänge von Marken sich zu ganz bedeutenden Beträgen summiren und nicht zur Frankatur der Correspondenz verbraucht werden können. Da die Post nicht in der Lage ist, Marken gegen Baar umzusetzen, so sind die Geschäftsinhaber genöthigt, diese selbst wieder in großen Beträgen als Zahlungsmittel zu verwenden, wodurch das Uebel in immer weiteren Kreisen Verbreitung findet. Es dürfte dem Interesse unserer Kaufmannschaft dienen, wenn die Handelskammer diese Frage in den Kreis ihrer Besprechung ziehen und darauf hinwirken möchte, daß die Postämter den Zurückkauf von Marken übernähmen.

— **Feuer.** In der letzten Nacht brannte zu Lonzyner Hütung das Wohnhaus des Besitzers Theodor Hapke total nieder. Es wird vermuthet, daß das Feuer durch Ueberspringen von Funken aus dem Schornstein auf das Strohdach entstanden ist.

— **Baumfrevel.** In der letzten Zeit sind an der Festungschaussee in der Nähe des Grützmühlenteichs mehrfach nicht unerhebliche Beschädigungen an den dort stehenden Kirschbäumen ꝛc. verübt, verschiedentlich sind die Kronen abgeschnitten, kleine Bäumchen umgerissen ꝛc. Den Herren Gendarmen in Mocker ist es gelungen, den Arbeiter Szymanski in Mocker als der That dringend verdächtig zu ermitteln. Szymanski ist, wie wir hören, mit dem Individuum, welches vor einigen Nächten den Wächter der Drewitz'schen Fabrik angeschossen hat, identisch.

— **Aus Leibitsch** wird uns berichtet, daß dort vorgestern dem Gastwirth Tuchler aus dessen Ladenkasse ein 50-Markschein entwendet wurde. Es gelang indeß bald, den Dieb in der Person des Arbeiters Bonewitz in Leibitsch zu ermitteln.

— **Ein betrübender Unglücksfall** ereignete sich am letzten Donnerstag in Podgorz. Ein Bahnwärter war mit seinem Fuhrwerke auf dem Heimwege vom dortigen Viehmarkt begriffen, als plötzlich beim Passiren des Bahnsteiges die Pferde scheuten. Der Lenker des Fuhrwerks wurde mit solcher Wucht von dem letzteren geschleudert, daß er vorgestern den erhaltenen Verletzungen erlag.

— **Verschwunden** ist seit Montag ein Sackträger von hier. Derselbe hatte sich am genannten Tage noch von seinem Brodherrn 7 Mk. auszahlen lassen. Ob hier Flucht oder ein Unfall der Grund des Verschwindens ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

— **Hundesperre.** Nachdem in der Gemeinde Brzoza (Amtsbezirk Podgorz) an einem Hunde die Tollwuth festgestellt worden ist, ist auch für den Amtsbezirk Ottlotschin eine dreimonatliche Hundesperre angeordnet worden.

— **Diebstahl.** Dem Fleischermeister Schinauer aus Mocker wurde am Montag von seinem vor dem Gasthause in Ostaszewo stehenden Fuhrwerk ein Hammel, den Sch. erst gekauft hatte, gestohlen. Als Dieb ist der Arbeiter Nadolski in Mocker ermittelt und zur Anzeige gebracht.

— **Wilddieberei.** Ein Eigenthümer aus Podgorz bot kürzlich einen Hasen, trotzdem für dieselben gegenwärtig Schonzeit ist, zum Verkauf an und wurde dabei von dem Herrn Gensdarm P. in Podgorz abgefaßt und wegen Wildfrevels zur Anzeige gebracht. Bekanntlich hat sich Herr P. um die Ermittelung von Wilddieben sehr verdient gemacht und wiederholt Belohnungen dafür erhalten.

— **Eingefangen.** Der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Raubes und schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgte Arbeiter Jürgens aus Podgorz ist dieser Tage in Mocker festgenommen und der Staatsanwaltschaft hierselbst zugeführt worden. Wie wir noch erfahren, steht Jürgens in dem dringenden Verdacht, den kürzlich, wie berichtet, mit einer Kopfwunde bei Czarnowitz in der Weichsel als Leiche aufgefundenen Knecht Kurzhals ermordet zu haben.

— **Aufgefangen** wurde heute auf dem Altst. Markt eine Ente und 2 Hühner.

— **Gefunden:** 1 Düte mit Kaffee, 1 Düte mit Bonbons, sowie mehrere leere Düten am rechten Weichselufer.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 7 Personen.

Telegraphische Depesche
der „Thorner Zeitung.“

Warschau, 9. Juli. 12 Uhr 35 Minuten Mittags. Wasserstand heute 1,65 Meter, steigt.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 9. Juli	1,69	über Null.
Warschau, den 9. Juli	1,65	„ „
Culm, den 8. Juli	1,82	„ „
Brahemünde, den 8. Juli	3,49	„ „

Brahe:

Bromberg, den 8. Juli	5,32	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 8. Juli.

Spiritus per 10000% Liter contingentirt loco 68½ M. nom., per Sep. Oktbr. 58½ M. Gd., per Novbr.-Mai 56½ M. Gd., nicht contingentirt = M. per Septbr.-Oktbr. 39 M. Gd., per Novbr.-Mai 37 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 9. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		9. 7. 91.	8. 7. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	223,35	225,85
	Wechsel auf Warschau kurz	222,90	225,30
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,—	99,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	70,60	71,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	67,20	68,70
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	95,90	96,—
	Disconto Commandit Antheile	176,—	175,70
	Oesterreichische Banknoten	173,25	173,70
Weizen:	Juli	233,25	232,25
	September-October	211,50	209,25
	loco in New-York	105,60	105,25
Roggen:	loco	214,—	214,—
	Juli	211,—	209,70
	Juli-August	202,25	199,70
	September-October	197,75	194,70
Rüböl:	Juli	59,30	59,20
	September-October	59,20	59,10
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	48,50	47,60
	70er Juli-August	47,70	47,—
	70er Sept.-Oct.	44,90	44,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 Cpt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Sonnabend, den 11. Juli 1891, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. Supperrevision der Rechnung der Kämmereikasse pro 1889/90.
Nr. 2. Betr. den Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1. April 1890/91.
Nr. 3. Betr. Wiedereinführung und Verpflichtung des auf eine weitere Wahlperiode gewählten und bestätigten Herrn Stadtrath Löschmann.
Nr. 4. Betr. Wegnahme des verfaulten Holzpflasters vor der Bürger-Knabenschule in der Gerechten Straße und Legung eines Pflasters aus prismatischen Steinen.
Nr. 5. Betr. die Vergebung der Bohrungen für die Vorarbeiten der Wasserleitung.
Nr. 6. Betr. den Finalabschluß der Stadtschulenkasse pro 1. April 1890/91.
Nr. 7. Betr. die Bewilligung von Umzugskosten für Herrn Oberförster Baehr.

Thorn, den 8. Juli 1891.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Die Lieferung von 400 Cbm. geschlagenen **Pflastersteinen** zur Verbreiterung der Ladestraße auf Bahnhof Mocker soll vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Mittwoch, den 15. Juli cr.**, Vormittags 11 Uhr im Bureau der Königlichen Eisenbahn-Bauinspection I Graudenz angesetzt.
Die Ausschreibungsbedingungen liegen während der Dienststunden in dem obengenannten Bureau zur Einsicht aus und können auch von dort gegen Einsendung von 50 Pf. nebst 5 Pf. Postbestellgeld bezogen werden.

Die Lieferung von 65 Cbm. gesprengten **Feldsteinen**, sowie die Lieferung von 142 Tausend **Hintermauerungsziegeln** für die Erweiterung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Graudenz soll vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Mittwoch, d. 15 Juli cr**, Vormittags 11½ Uhr im Bureau der Königlichen Eisenbahn-Bauinspection II Graudenz angesetzt.
Die Ausschreibungsbedingungen liegen während der Dienststunden in dem obengenannten Bureau zur Einsicht aus und können auch von dort gegen Einsendung von 50 Pf nebst 5 Pf. Postbestellgeld bezogen werden.
Der Eisenbahn-Bauinspector.
Boysen.

Bekanntmachung.
Ziegel I und II. Klasse sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Anweisungen erfolgen durch unsere Kämmerei-Kasse und Herrn Stadtrath Richter.
Thorn, den 12. Juni 1891.
Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.
Nachdem das dem Kaufmann **Hermann Daun** hier gehörige Pferd — kirschbrauner Wallach, 6 Jahre alt, 1,58 m hoch, — welches als der Rotzseuche verdächtig auf dem Grundstück Thorn, Neustadt Nr. 120/21 unter Stallsperre gestellt war — von dem qu. Grundstück entfernt und auf dem Grundstück d. Abdeckereibesitzers Lüdke hier, Culmer-Vorstadt eingestellt ist, auch die Desinfectionen in gehöriger Weise ausgeführt sind, können die Stallungen des Grundstücks Nr. 120/21 wieder in Benutzung genommen werden.
Thorn, den 7. Juli 1891.
Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Sonnabend, d. 11. Juli cr., Vormittags 11 Uhr
werde ich auf dem Grundstücke Leibitsch Nr. 9
einen Kartoffeldämpfer, 11 Arbeitswagen und 41 kieferne Bohlen und Kanthölzer
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 9. Juli 1891.
Bartelt,
Gerichts-Vollzieher.


Logis
billig und gut zu haben
Seglerstr. 140, 2 Trp., n. h.

Feste Preise. **Saison-Ausverkauf.** Baar-System.

Adolph Bluhm.

Sämmtliche Kleiderstoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Damen-Confection

zu noch nie dagewesenen Preisen.
Leinen- und Baumwollwaaren,
sowie
Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Läuferstoffe, Tricot - Taillen und Kinderkleidchen
im Preise bedeutend herabgesetzt.

Kleiderstoff-Reste
sehr billig.

Breitestr. 88. **Adolph Bluhm.** Breitestr. 88.

Schwarze Seiden-Stoffe in großer Auswahl.
Couleurte Seiden-Stoffe in allen Qualitäten.

Baar-System. **Saison-Ausverkauf.** Feste Preise.

Ausverkauf!
Hüte und Mützen für Civil
in großer Auswahl,
Mützen für Militär u. Beamten,
sämmtl. Militäreffecten,
Muffen, Boas, Kragen
werden billigst ausverkauft
Bäckerstr. Nr. 246.
Gustav Fehlauer,
Verwalter des Kürschnermeister
Franz Bartel'schen Concurses.

Grundstück,
beste Lage, Bromb. Vorst., (am Stadtpark) Anschl. Straßenbahn, Wohnhaus mit 6 Zim. im Erdgeschoß und 4 Zim. im I. Stock sowie Gart. Stallg. und Wagenremise, alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermiethen event. auch zu verkaufen. Näh. **Gerberstraße 267b.**
A. Burczykowski.

Besen u. Bürsten,
Roßhaar-, Borsten-, und Piassavabesen,

Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichbandfeg., Kartätschen, Wichsbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer,
Kopf-, Haar- und Zahnbürsten, Nagelbürsten, Kaffeeseiten, Kämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn 2c.
empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs Reellste ausgeführt.
P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant, Elisabethstr. 8.

Augenheilanstalt
von
Dr. Oscar Pincus,
Posen, Bismarckstr. 5.

Ein großer Laden
nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermieth. Wald- u. Ulanenstraßen Ecke. **Skowronek.**

Selten Gelegenheit bietet sich den Damen nur auf kurze Zeit.
Das Anfertigen der künstlichen Blumen **nur von feinem Stoff** auch Hutgarnituren.
Cursus drei Mark.
Muster in **prachtvoller Ausstattung** zur gefälligen Ansicht in dem Geschäft des Herrn **Bluhm**, Breitestr. **Anmeldungen** werden daselbst entgegen genommen.
Frau Agnes Pelz.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork *Baltimore*
Ostasien *Australien*
Südamerika *La Plata*

Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstraße 93.

Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene**, in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in **Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstraße 413.

Rheinische Schaumwein-Kellerei
ersten Ranges sucht für den Vertrieb ihrer vorzüglichen Sect-Marken tüchtige Agenten gegen hohe Provision eventl. mit Commissions-Lager.
Offerten unt. **J. E. 5999 Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Kaufmännischer-Verein.
Sonntag, den 12. Juli 1891:
Dampferfahrt nach Gurske
für die Mitglieder u. deren Angehörige.
Abfahrt präc. 2 Uhr Nachm.
Der Vorstand.

Möbl. Zimmer
sofort zu haben nebst Burschengelaß vis-à-vis Pferdestall.
Brückenstraße 19.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Victoria-Garten.
Freitag, d. 10. Juli 1891.
Gastspiel d. Hrn. **Hermann Karlow** vom Lessing-Theater in Berlin
„Die berühmte Frau"
Lustspiel in 4 Acten
von
Franz v. Schönthan und G. Kadelberg.
Herr Hermann Karlow als Gast.
C. Pötter, Theaterdirector.

Schützengarten.
Freitag, den 10. Juli 1891,
Großes
Streich-Concert
von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pfg.
Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.


Freiwill. Feuerwehr.
Podgorz.
Sonntag, 12. d. M.
Großes
Sommerfest
in Schlüsselmühle,
bestehend aus
CONCERT,
ausgeführt von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke unter persönlicher Leitung ihres Dirig. Hrn. **Müller**,
sowie
Preiskegelschieben, Preisschießen, Gr. Brillant-Feuerwerk
und
Fackel-Polonaise
mit darauf folgendem
Tanz.
Dampferverbindung
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Der Vorstand.

Synagogale Nachrichten.
Freitag, den 10. Juli 1891, 8 Uhr: Abendandacht.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.